

MUSIKLEHRANSTALTEN



DER STADT WIEN

KINDERSINGSCHULE DER STADT WIEN

Samstag, 30. Mai 1964, 15.30 Uhr

Sonntag, 31. Mai 1964, 15.30 Uhr

im Großen Konzerthaus-Saal

FESTLICHES SINGEN

Ausführende:

Tausend Kinder der Kindersingschule

Die Wiener Symphoniker

Prof. Leopold Marksteiner (Orgel)

Musikalische Leitung: Prof. FRANZ BURKHART

Einleitende Worte: Vizebürgermeister HANS MANDL

Preis des Programmes S 2.50

VORTRAGSORDNUNG

„ERNTEZEIT“

I.

Da kommen wir gegangen!
(Altes Sonnwendlied)

Da kommen wir gegangen
mit Spiëßen und mit Stangen
und woll'n die Knaggen¹⁾ langen.
Sankt Johannes die Sunne wendt,
Feurrad bergunter rennt,
Ungelück zu Asche brennt,
Eisenkraut und Rittersporn,
Sankt Johannes, schenke Korn!

Feurröte Blumelein,
Sankt Johannes, schenke Wein!
Geh't uns ein paar Dreier,
oder Met und Eier.
Besen sind nicht teuer,
wä'r's ein alter oder neuer,
taugt er zum Johannisfeuer,
huja, huja, hurlehittl!
Simmetreihen²⁾, tanze mit!

¹⁾ Knaggen = Wurzelknorren
²⁾ Simmetreihen = Sonnwendreigen

Zwei alte Meisterkanons

a) Mit Instrument und Saitenspiel

Erasmus Sartorius (1577—1637)

(siebenstimmig)

Mit Instrument und Saitenspiel
vertreibt man Sorg' und Unmuts viel.
Solch Kunst auch Jung und Alt erfreut
zu Trübsal und auch Herzeleid.
Christlich' Gesäng und Psalmen fein
auf Saitenspiel Gott gefällig sein.

b) Frohlocket all

Antonio Caldara (1670—1735)

(dreistimmig)

Demn der Herr ist groß und gewaltig
und alle seine Güte währet ewiglich.
Frohlocket all!
mit lautem Schall und Widerhall
das Danklied unserm Herren.

Die Lust hat mich gezwungen

(Weise nach Heinrich Albert, 1604—1651)

Die Lust hat mich gezwungen,
zu fahren in den Wald,
wo durch der Vögel Zungen
die ganze Luft erschallt.

Ihr lebt ohn' alle Sorgen
und lobt die Gü't und Macht
des Schöpfers von dem Morgen
bis in die späte Nacht.

Ihr strebet nicht nach Schätzen
durch Abgunst, Mü'h' und Streit;
der Wald ist eu'r Ergötzen,
die Federn euer Kleid.

Oh, daß wir Gott anhängen,
der uns versorgen kann,
und recht zu leben fingen
von euch, ihr Vögel an.

Simon Dach (1605—1659)

Erntelied

Franz Schubert (1797—1828)

Sichel schallen;
Ähren fallen
unter Sichelschall;
auf den Mädchenhüten
zittern blaue Blüten;
Freud' ist überall.

Sicheln klingen;
Mädchen singen
unter Sichelklang;
bis vom Mond beschimmert
rings die Stoppel flimmert,
tönt der Erntesang.

Alles springet,
alles singet,
was nur singen kann.
Bei dem Erntemahle
ist aus einer Schale
Knecht und Bauersmann.

L. H. Ch. Höfky

Sitzt a schöns Vogerl

Johannes Brahms (1833—1897)

Kanon zu 4 Stimmen

Sitzt a schöns Vogerl auf'm Dannabam,
tut nix als singa und schrein.
Was muuß denn das für a Vogerl sein,
das muuß a Nachtigall sein.

Na, mein Schatz, das is ka Nachtigall,
na, mein Schatz, das derfst net glaub'n;
ka Nachtigall schlagt auf kan Dannabam,
schlagt in der Haselnußstand'n.

Herbstlied

(Melodie nach Friedrich Kühmstedt)

Nun wird so braun und falbe
das schöne Sommerlaub,
schon fällt es von den Bäumen
und ist der Winde Raub.

Bald fällt durch kahle Reiser
der kalte Schnee herab,
Der Wald ist öd und traurig,
die Erde wie ein Grab.

Schon sind mit welkem Laube
die Pfad' im Wald bestreut,
als sollten wir nicht wandeln,
wo wir uns oft gefreut.

Laß rauschen, immer rauschen!
Die Hoffnung bleibt bestehen.
Die Hoffnung auf den Frühling,
die kann kein Wind verwehn.

H. Hoffmann von Fallersleben

Ging ein Weiblein Nüsse schütteln

(Volkslied aus Masuren)

Ging ein Weiblein Nüsse schütteln, Ging das Weiblein Himbeer pflücken,
alle Jungen halfen rütteln, rums! riß die Krinolin in Stücken, rums!

Hat nicht bloß den Rock zerrissen,
wird die Schuh auch flicken müssen, rums!

Kinder der Jugendsingschule und der III. Jahrgänge singen:

Schnittter Tod

Kantate über das alte Volkslied für dreigeteilten Chor. Instrumente und Orgel

von Franz Burkhart

I. Chor:

Es ist ein Schnittter, heißt der Tod,
hat G'walt vom großen Gott;
heut' wetzt er das Messer,

es schneid't schon viel besser,
bald wird er dreinschneiden,
wir müssen's nur leiden.

Hüt dich, schöns Blümelein!

II. Chor:

Was heut' noch grün und frisch dasteht,
wird morgen weggemäht.

Die edel Narzissel,

die englische Schlüssel,
die schön' Hyazinthen,
die türkischen Binden.

Hüt dich, schöns Blümelein!

I. und II. Chor:

Viel hunderttausend ungezählt,
was unter die Sichel hinfällt.

Rot Rosen, weiß Liljen;

beid' wird er austilgen;

auch die Kaiserkronen

wird er nicht verschonen.

Hüt dich, schöns Blümelein!

III. Chor:

So viel Maßlieb und Rosmarin
welkt unter der Sichel hin,
Vergißmeinnit,

du mußt auch mit,
und du, Tausendschön;

man läßt dich nit stehn.

Hüt dich, schöns Blümelein!

I., II. und III. Chor:

Er macht so gar kein' Unterschied,
geht alles in einem Schnitt;

der stolze Rittersporn

und Blumen im Korn,

da liegen s' beisammen,

man weiß kaum den Namen.

Hüt dich, schöns Blümelein!

I., II. und III. Chor zusammen:

Trotz! Tod, komm her, ich fürcht' dich nit.

Trotz! Komm und tu ein' Schnitt.

Wenn er mich verletzet,

so werd' ich versetzt,

ich will es erwarten,

in den himmlischen Garten.

Freu dich, schöns Blümelein!

P A U S E

II.

Schön ist die Welt

(Handwerksburschenlied aus Oberhessen)

Schön ist die Welt,
drum, Brüder, laßt uns reisen
wohl in die weite Welt,
die weite Welt.
Wir sind nicht stolz,
wir brauchen keine Pferde,
die uns von dannen ziehn,
von dannen ziehn.
Wir steig'n hinauf
auf Berge und auf Hügel,
wo uns die Sonne sticht,
die Sonne sticht.
Wir reisen fort
von einer Stadt zur andern,
wo uns die Luft gefällt,
die Luft gefällt.

Der Wachteis Schlag

(Niederösterreichisches Volkslied,
Volksatz)

Dreistimmig, unbegleitet
Wann's Heumahn so lusti war,
wia's Kirtagahn is,
so stand i den ganzen Tag
herdrent auf der Wies.
In der sehen' Friahlingszeit,
wo alle zamm schlagt und schreit:
Waukele wau, findst mi nit!
Holladiridio, waukele, wau, wau!
Wer ins Heumahn will gehn,
ja, dem sag i's schon glei,
der muuß halt a Schneid habn
für zwoa oder drei.
In der sehen' Friahlingszeit . . .

Die Leineweber haben eine saubere Zunft (Scherzlied aus Oberhessen und der Rhön)

Die Leineweber haben eine saubere Zunft,
Mittfasten halten si Zusammenkunft,
harum di dscharum di schrum schrum,
schrum!
Aschegraue, dunkelblaue,
schrum, schrum, schrum!
mir ein Viertel, dir ein Viertel,
schrum, schrum, schrum!
Rein oder grob, gegessen werd'n sie doch
mit der Julle, mit der Spulle,
mit der Schrum, Schrum, Schrum!
Die Leineweber nehmen keinen Lehrlungen an,
der nicht sechs Wochen lang fasten kann,
Aschegraue, . . .
Die Leineweber schlachten alle Jahr zwei
Schwein,
das eine ist gestohlen und das andre ist nicht
sein,
Aschegraue, . . .
Die Leineweber machen eine saub're Musik,
wie wenn zwölf Müllerwagen fahren über die
Brück,
Aschegraue, . . .

Christian Lohsen (geb. 1886):
Zwei Kanons

a) Glück und Unglück
(vierstimmig)

Glück und Unglück,
beides trag in Ruh.
Alles geht vorüber
und auch du.

(Hausspruch in Arosa)

b) Taube Nüss'
(dreistimmig)

Taube Nüss' und eitle Herrn
klappern, aber han kein Kern.
(Spitzenwort)

Auf einem Baum ein Kuckuck saß
(Volkslied aus dem Bergischen)

Auf einem Baum ein Kuckuck —
simsaladim, bam basala, dusaladim —
auf einem Baum ein Kuckuck saß.

Da kam ein junger Jägers —
simsaladim, . . .
da kam ein junger Jägermann.

Der schoß den armen Kuckuck —
simsaladim, . . .
Der schoß den armen Kuckuck tot.

Und als ein Jahr vergangen —
simsaladim, . . .
und als ein Jahr vergangen war.

Da war der Kuckuck wieder —
simsaladim, . . .
da war der Kuckuck wieder — da!

Hoi, lustig, mir Knechtlar!
(Südtirolofer Mäherlied)

Hoi, lustig, mir Knechtlar, das Mah'n is a Freid,
Besonders wenn d'Sens'n a biß'l no schneidtl!
Drum däng'l nur, däng'l nur,
Däng'l nur zua, mei Bual!

Ja, mir geh'n frühmorgens, juhe, auf das Feld
Und mahnen so lang, bis die Mittagsglock' schellt.
Drum däng'l nur . . .

Ist's Jahr amal Kirchtag, da schlagt's uns guat ein,
Da kriag' mar a Bratl und trink mar an Wein.
Drum däng'l nur . . .

So leb'n mir Bauern so froh auf dem Land,
Mir tausch'n koan Stadler in an herrischen G'wand.
Drum däng'l nur . . .

Buama, heint gehts lusti zua
(Volkslied aus dem Salzburgerischen)

Buama, heint geht's lusti zua,
d' Musi spielt in oaner Tur.

Alles lacht und singt und schreit,
znagehn tuat's, als wia net gscheit.

Hört's es von wein scho,

Zidern spielen, Klampfn schlagen,
Spilleit, heint laßt's enk hern,
heint muuß's a Gaudi wern.

Grad wegn an Hadri, hadri,

huia, ha ha u. s. f.

Überall hörst singa heint,

Ringspiel, ham's a, mir scheint.

Pöller krach'n überall,

Kirtag is an Jahr amal.

Heint eß' ma schweinas Bradl,

und bachne Äpfelradl,

und dreht ban Ochsenwirt,

gibts Kraut und Leberwirscht.

Grad wegn an Hadri, u. s. f.